

haus, 3-3

ilver.

der Adler und aufgedruckt ist. gegen die Harten, Magen-erstopfung, Weiden und die einen eine Zeit folgt. -Anweisung

u.Salz

ung von Gicht, mungen, Kopfi- in bei allen Ver- liren. Inner- ein, Erbrechen, r. 5. W. Interdixit.

(1) 37-52 ant, Wien,

ausdrücklich ar solche an- amarte und

Herzberg, Gleim, Apoth. Stadt: Ferd. Várhelyi: Werth, Apoth.: Szász-

k, dice,

1-3

Diplom. 1878.

Fabrik

8, and Kirchen-

alk,

auf Ver- 1160] 36-38

1883. Medaille.

erschiedlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. - fr. Halbjährig 5 " - fr. Vierteljährig 2 " 50 " Monatlich 85 " Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " - fr. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postverendung: im Inland: Ganzjährig 7 fl. - fr. Vierteljährig 3 " 50 " im Ausland: Ganzjährig 9 fl. - fr. Vierteljährig 4 " 50 " Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger. Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; uncorrigirte Briefe nicht angenommen.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sikiriz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 210.

Hermannstadt, Samstag den 12. September 1891.

107. Jahrgang.

Epitoge zu den Kaiser-Manövern.

Wien, 8. September.

Die Nachrichten, welche den großen Kaiser-Manövern im Waldviertel gehalten worden sind, hätten nicht glänzender und allseitig befriedigender ausfallen können, als sie ausgefallen sind. Sie sind umso bedeutungsvoller, als sie von den allercompetentesten Seiten stammen und nicht bloß die rein militärische Seite streifen, sondern auch nach anderen Richtungen geeignet sind, die höchste Genugthuung zu erwecken.

Vor Allem ist es die ehrenvolle Anerkennung der glänzenden Leistungen der manövrierenden Truppentheile aus dem Munde des Obersten Kriegsherrn, welche in erster Reihe der österreichisch-ungarischen Armee und nicht minder jeden Patrioten dieses wie jenseits der Leitha mit Stolz und Zuversicht erfüllen muß. Diese vor der Front ausgesprochene Anerkennung ist ja die sicherste Bürgschaft dafür, daß die Wehrmacht unseres Reiches auf der Höhe ihrer Aufgabe steht, daß sie vollaus befähigt ist, die Grenzen der Monarchie gegen feindliche Invasionen und die friedliche Arbeit der Bürger des österreichisch-ungarischen Staates gegen Anschläge der Kriegsfurie zu schützen. Das Lob des Monarchen für unsere wackere Armee ist die Verkündung der Sicherheit der österreichisch-ungarischen Völker.

Das Gefühl der Beruhigung, welches solchem unanfechtbaren Zeugnis entströmt, wird aber noch erhöht durch das Bewußtsein, daß in der Stunde schwerwiegender Entscheidungen, welche unserer Monarchie eventuell aufgezungen werden könnten, diese wackere Armee nicht allein stehe, sondern daß sie, wenn es nötig werden sollte, Schulter an Schulter mit der mächtigen und glorreichen Armee Deutschlands gegen den gemeinsamen Feind stehen wird. Dieses Bewußtsein schöpft seine Nahrung aus dem Trinksprüche des deutschen Kaisers, den derselbe auf den Höchstcommandirenden der Manöver im Waldviertel, auf den glorreichen Feldmarschall Herrn Erzherzog Albrecht ausgedrückt hat. In diesem weithin hallenden Trinksprüche bekannte sich Kaiser Wilhelm II. als Kamerad der „braven österreichisch-ungarischen Truppen“. Wiewohl diese Kameradschaft in erster Linie im militärischen Sinne gedacht und betont worden ist, so enthält sie doch einen fruchtbaren politischen Kern. Man bekennt sich zur Kameradschaft nur mit Dem, mit welchem man entschlossen ist, alle Fähigkeiten und alle Freuden zu theilen. Zudem der deutsche Kaiser sich als Kameraden von Soldaten erklärte, deren Oberster Kriegsherr der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn ist, erklärte er sich zugleich als den Bundesgenossen dieses unseres Monarchen zu Schutz und Trutz, zum Frieden und zum Krieg. Das, was in Schwarzenau zwischen den beiden Monarchen und ihren Kanzlern berathen und beschlossen worden sein mag, das findet in der Verkündung der Kameradschaft des Obersten deutschen Kriegsherrn mit der Armee des Obersten Kriegsherrn Oesterreich-Ungarns seinen weitwichtigen Ausdruck.

Und noch nach einer anderen Seite sind die Epitoge von Schwarzenau geeignet, hohe Befriedigung zu erwecken. In dem kaiserlichen Danke an die Bevölkerung des niederösterreichischen Waldviertels, welcher dieser durch den Statthalter Herrn Grafen Kielmansegg vermittelt wird, hebt unter allerhöchster Monarchie die „einmütige patriotische Gesinnung“ der Waldviertler hervor und gebeknt besonders „der vielfachen Kundgebungen dynamischer Treue, sowie der opferwilligen und sympathievollen Erfüllung nothwendiger militärischer Anforderungen“. Diese kaiserliche anerkennende Dankagung wird überall in der Gesamtmonarchie das freudigste Echo finden; denn wie im Waldviertel ist in ganz Oesterreich-Ungarn die Bevölkerung gefirmt und wie hier, so ist aller Orten im weiten Reiche Habsburgs die begeisterte Empfangsbung lebendig:

„Gut und Blat für unsern Kaiser! Gut und Blut für's Vaterland!“

Jedes Herz innerhalb der Gemarungen der Monarchie klopft höher bei dem Gedanken an den gütigen Herrscher, den die Vorsetzung uns geschenkt, und glüht vor Eifer, allen seinen hochherzigen Absichten nach besten

Feuilleton.

Sie und ihr Viertelsbeter.

Erzählung von J. Bennett. (2. Fortsetzung.)

Da half Alles nichts, es mußte noch eine beschafft werden. Zum Glück konnte der Inspector den Nothfall begreifen.

Zubehör zogen nun die Baddejäger ab, und als sie wieder kamen, triebelten die Kösten von „den reizenden kleinen Padden“.

Am Pause wurde, trotz der Warnung des Betters, schnell ein Paddenreich, den er Befestigungsteich nannte, ausgegraben und mit Pumpenwasser gefüllt. Da mußten alle „die reizenden kleinen Padden“ hinein bis auf morgen.

Und „auf morgen, Kinder“, sagten Onkel und Tante, denn es war über dem stillen Landfrieden und dem glücklichen Kreise spät geworden; der Mond stand am Himmel und überglänzte die duftende Erde mit seinem Licht.

„Und noch Eins, ihr Mädchen“, bemerkte die Tante lächelnd, „daß kein's sich, wenn morgen in aller Frühe die Gäste einrücken, unvorsichtigerweise im Neglige zeige. So, Robert, mein Geliebter, du leuchtest den jungen Damen in ihren Flügel und verschwindest dann zu angenehmen Träumen in deinem.“

„Gute Nacht, Beter! Gute Nacht, Robert!“ Und jede der Cousinen schüttelte ihm die Hand, nur Ottilie reichte ihm leicht die Fingerringe. Er wollte sie nedend festhalten, doch schnell enthielt die biegsame, graziose Gestalt.

Lange noch lag Robert im offenen Fenster, als hielte ihn ein Traum bei wachen Augen gefangen. Plötzlich rief ihn der unerblühtliche Merkzettel der Tante in die Wirklichkeit zurück. Da waren Tinte und Feder. Also gut! Erste Schüssel „Ottilie“. Er schlug sich mit der Hand vor die Stirn.

Kräften zu entsprechen. Darum wird der Kaiserdant an die Waldviertler bei allen Völkern der Monarchie freudigste Sensation erwecken und sie bestärken in ihrer angekommenen, unerbüchlichen Treue gegen Kaiser und Reich!

Politische Ueberzicht.

Hermannstadt, 11. September.

Die politische Bedeutung der Kaiserentree unlänglich der großen Manöver im niederösterreichischen Waldviertel wird allseitig gewürdigt. Das Wiener Organ des Auswärtigen Amtes faßt dieselbe, nachdem es die Persönlichkeiten, welche in Schwarzenau von deutscher und österreichischer Seite zusammengetroffen waren, Revue passiren lassen, in folgenden Sätzen zusammen: „Die Zusammensetzung dieser Versammlung zeigt an sich ihre Bedeutung an, die darin liegt, daß Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich einander so nahegerückt sind, wie es zwischen zwei verschiedenen Staatswesen überhaupt möglich ist, und daß diejenigen Männer, welche die Führung der Geschäfte zu besorgen haben, miteinander verkehren und von den Monarchen gehört werden. „Mit vereinten Kräften“ ist jetzt der Wahlspruch hüben und drüben, und diesen vereinten Kräften wird es hoffentlich gelingen, das gestellte Ziel zu erreichen, die Störung des Friedens zu verhindern. Sollte aller niemals eintreten, was die verbündeten Herrscher unablässig fernzuhalten bemüht sind, sollte die Leidenschaft auswärtiger Parteien einen Angriff herbeiführen, dann werden die vereinten Kräfte ihre Pflicht auf's Beste zu erfüllen wissen.“

Am 8. d. fand in Agram eine Conferenz der Rechtsparthei statt, an welcher die sämtlichen kroatischen Abgeordneten am istrjanischen Landtage theilnahmen. Es wurde ein solidarisches Vorgehen mit den Jung-gebeu beschlossen.

Die Junggebeu wollen ihr böhmisches Staatsrecht binnen kurzer Zeit haben, und wenn es ihnen von der österreichischen Regierung nicht zuge sagt wird, drohen sie, den Reichsrath zu verlassen. In diesem Sinne sprach sich eine in der Stadt Tabor abgehaltene Wählerversammlung aus.

Das Wiener „Fremdenblatt“ meldet: Nach dem im Frühjahr stattgehabten Besuche der Waffenfabrik in Steyr durch russische Stabsofficiere wendete sich die Direction der Waffenfabrik an das gemeinsame Kriegsministerium mit der Anfrage, ob es gegebenenfalls gestattet werden würde, daß sich dieses österreichische Unternehmen an einer Ausrüstung der russischen Armee mit Respingewehren theilgehe. Seitens der obersten Kriegsverwaltung ist nunmehr die Zustimmung zu einer eventuellen Lieferung für Rußland erteilt worden. — Das „Fremdenblatt“ bemerkt hierzu: So interessant nun auch die Bewilligung ist und obgleich die Waffenfabrik in Folge dieser ministeriellen Erlaubniß der russischen Kriegsverwaltung ihre Dienste angeboten hat, dürfte sich doch vorberhand keinerlei practische Consequenz daraus ergeben. Der russische Kriegsminister hat nämlich, als von der Heranziehung der Steyrer Waffenfabrik zu Lieferungen für Rußland die Rede war, die Ansicht vertreten, daß er seinen Armeebedarf aus den eigenen Werkstätten zu decken vermöge.

Die „Post“ erklärt die Mittheilung der „Morning Post“ aus Schwarzenau über die politischen Vorgänge als leere Combinationen. Während des Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm in Oesterreich habe nur der Berichterstatter der „Daily News“ bei dem General Baron Appel um eine Unterredung nachgesucht, aber nicht erhalten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kommt auf die Meldung eines Wiener Journals zurück, daß zwischen dem Minister des Aeußeren Grafen Kalnoky und Reichskanzler v. Caprivi Veränderungen in der diplomatischen Vertretung von Oesterreich-Ungarn und Deutschland im Orient ertört worden seien und hebt hervor, daß über die Vertretung eines Staates bei einem andern sich selbst nicht besonders intime Staaten

mit einander verständigen, daß dagegen die Besetzung der diplomatischen und Consularposten in dritten Ländern niemals ein Gegenstand von Erörterungen selbst unter den befreundeten Staaten sei.

Zur allgemeinen politischen Lage bemerkt die „Morning Post“, die zwischen Großbritannien und den mitteleuropäischen Mächten bestehenden gegenseitigen Bande könnten selbst durch die geschickteste Diplomatie nicht gelöst werden. Der „Standard“ meint, man dürfe nicht überrascht sein, wenn man in Folge von einer Handlung des Dreieundes Kunde erhalten sollte, welche dazu bestimmt ist, den durch die Kronstädter Verbrüderung und deren Folgen erzeugten Eindruck zu verändern, wenn nicht ganz zu beseitigen.

Nachrichten aus Sophia melden, daß in Folge telegraphischer Auftrags Stambulow's an Lukanow, den Präsidenten der Untersuchungs-Commission in der Beltschew-Affaire, und an Jordanow, den provisorischen Präfecten von Sophia, im Metropolitan-Palaste eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, weil sich dringende Verdachtsgründe gegen den Metropolitan ergeben haben. — Ferner wird von der bulgarischen Grenze berichtet, daß zwei bulgarische Cavallerie-Regimenter und ein Artillerie-Regiment nach Slivnica und Jariobrod vorgeschoben wurden und daß vier bulgarische Cavallerie-Regimenter die Ordre erhielten, die Reconnostrierung der serbischen Grenze vorzunehmen.

Seine Majestät auf ungarischem Boden.

Galgocz, 9. September. Se. Majestät ist heute Früh 9 Uhr mit dem Separatzuge aus Wien hier eingetroffen. Die Bevölkerung bereitet dem geliebten Monarchen einen enthusiastischen, in seiner herzlichen Zuneigung durch nichts zu übertreffenden Empfang. Lange vor 9 Uhr hatte sich schon auf dem mit mächtigen wehenden Tricoloren, Teppichen, Blumen und Reißig geschmückten Bahnhofe ein überaus zahlreiches und vornehmes Publicum eingefunden. Alles, was Rang und Ansehen hat im Neutraer Comitau, war herbeigeströmt, um seine Liebe und Treue für den allverehrten Herrscher zu bezeigen. Die Geistlichkeit, sämtliche Behörden, die verschiedenen Deputationen und vor Allem die große Comitatsdeputation mit Obergespan Wilhelm v. Thuroczy an der Spitze, die hier weilenden Generale und Officiere füllten den Raum vor dem kleinen Stationsgebäude der Station Galgocz-Lipotvar. Die Minister Graf Szapary und Baron Fejervary wurden, als sie kurz vor 9 Uhr am Bahnhofe erschienen, mit Eisenrufen begrüßt, ebenso der unmittelbar darauf vorkommende Corps-Commandant Erzherzog Friedrich, der mit seinem Generalsstabschef Oberst Latzger erschien und bis zum Eintreffen des Zuges mit den Ministern und den Mitgliedern der Comitatsdeputation lebhaft conversirte.

Brausende Eisenrufe empfingen den Punkt 9 Uhr einrollenden, vom Ministerialrath Ludwig und Hofrath Glauß geleiteten Separatzug. Se. Majestät verließ raschen Schrittes den Waggon — der König trug die Campagneuniform seines Cavallerie-Regiments —, schritt zuerst auf Erzherzog Friedrich zu, den er herzlich begrüßte, reichte dann mit freundlichen Worten den Ministern Grafen Szapary und Baron Fejervary die Hand und trat hierauf an die Deputation des Neutraer Comitats heran, deren Führer Obergespan Wilhelm v. Thuroczy den König mit folgender Ansprache begrüßte:

„Eu. kaiserliche und apostolisch königliche Majestät! Allergnädigster Herr und König! Wir bringen vor die allerhöchste Person Eu. Majestät die hingebende, treue Unterthanenhaltung der Bewohner des Neutraer Comitats und geben gleichzeitig unterthänigst der unbegrenzten Freude Ausdruck darüber, daß Eu. Majestät dieses Comitau wiederholt mit dem allerhöchsten Besuche auszuzeichnen geruhten. Empfangen Eu. Majestät allergnädigst die Kundgebung der in den von aufrichtiger Liebe überströmenden Herzen jedes einzelnen Bewohners des Neutraer Comitats

„Das fehlt noch gerade. Wo ist mein Messer?“ O weh, er hatte es drüben liegen lassen.

Als er am anderen Morgen, wie er glaubte, als der Erste, die Treppe hinunter wollte, stieß er unvermuthet auf Ottilien.

„Haßt du etwa auch einen Bekannten unter den Officieren?“ fragte sie, als sie sich begrüßt hatten. Sie glich einer behauten Rose in ihrer Morgenfrisur.

„Ja? nein! Aber du?“

„O, einen ganz himmlischen Menschen, einen Freund meines Bruders, den ich seit zwei Jahren nicht wieder gesehen habe. Ich freue mich so auf ihn!“

„Und ich auf mein Messer, das ich gestern Abend drüben vergessen habe,“ sagte er trocken. „Ich muß etwas ausbahren.“

„Dasu kann ich dir helfen,“ erwiderte sie, ihn schalkhaft von der Seite ansehend.

„Haßt du es gefunden?“

„Nein, aber Else, unser Mütterchen, wie wir sie nennen, weißt du. Sie hat es an sich genommen und vergessen, es dir zu geben. Hier . . . nein, halt! Ich dachte, du könntest dich nicht verschreiben, du machtest keine Fehler. Darf man wissen, wach?“

Sie zögerte, auszureden, als schäme sie sich.

„Bei wachen Sinnen hätte ich den Fehler vielleicht nicht gemacht,“ sagte er hastig, „jetzt, heute Morgen keinenfalls.“

Luftiges Trompetengeschmetter schallte vom Dorfe her.

„Sie kommen!“ rief Ottilie, ihm reich das Messer reichend.

Während er in's Schloß zurückkehrte, eilte sie dem Amtshause zu, vor dem soeben Onkel Ferdinand erschien, der ihr ein „Bravo, Mädchen!“ zurief.

Robert hatte sich eben seiner Aufgabe, das Riesenbouquet auf der Pumpe aufzupflanzen, entledigt, als die Officiere durch das Thor eintritten. Er war doch neugierig, den „ganz himmlischen Menschen“ von Lieutenant kennen zu lernen, und kam gerade recht, um der entzündeten Begrüßung zwischen dem Lieutenant Secht und Ottilien beizuwohnen. In der That, ein prächtiger

Officier! Er und Ottilie waren das denkbar schönste Paar. Und wie Beide vor Freude roth waren, sich hier wiederzusehen! Wie er kaum Worte fand, ihr zu versichern, wie reizend sie erblüht sei.

Keiner wußte dies besser, als der stumme Zuschauer, wenn er sie auch erst kaum einen Tag kannte und ihr sein Empfinden um keinen Preis offenbart hätte.

Während die Herren, der dicke Major mit Löwenstimme voran, sich auf ihre Zimmer begaben, brach am Paddenreiche ein herzbewegliches Wehklagen los. Alle „die kleinen Padden“ lagen mausetod in der übriggebliebenen schwarzen Brüß des Loches. „Nicht 'mal der Storch wird sie mehr mögen,“ jammerte Alice händeringend.

„Na, sag' mal, Kleine, du bist ja rein weg vor dem schmutzen Secht,“ neckte Onkel Ferdinand, seinen Arm unter Ottiliens schiebend.

„Gewiß, Onkelchen,“ lachte sie led, „er hat mich, als ich noch kurze Kleider trug, auch zuerst Sie und gnädiges Fräulein genannt.“

„Also so muß man's anfangen, um sich eurer Fuß auf die Dauer zu verschern,“ lachte nun Onkel Ferdinand.

„D, ich kann dir noch mehr erzählen,“ sagte sie heiter. „Ich esse doch so fürchtbar gern Pflaumen, sie sind wirklich meine Schwäche. Eines Tages versöhnten sie mich auf dem Havelberger Markte, mir so ein halbes ober viertel Metzchen zu kaufen. Ich war nämlich zu Besuch in Havelberg, weißt du, bei der Tante. Klärchen begleitete mich und verachtete die blauen Dinger auch nicht. Als wir sie gekauft hatten, fiel uns erst ein, daß es seine Schwierigkeiten haben werde, sie nachhause zu schaffen. Denn im Taschentuche, das ging freilich nicht an. Wir thun sie also fürsorglich in unsere Sonnenströme. Man denke! Und gerade, wo wir uns umdrehen mit unseren verätherlich gespreizten Schirmen, man meint du, daß ankommt? Herr Lieutenant Secht! Mir wurde ganz schwarz vor den Augen. Ich wünschte in dem Augenblick, er wäre es nicht. Aber es half nichts, er war es und geruhte, dem gnädigen Fräulein im kurzen Kleidchen seine unendliche Freude auszudrücken, ihm hier, wo er sich seines Bruders wegen aufhielt, zu begegnen. „Süperb! Ganz süperb!“ Ob er meinen Schirm mitinbegriff in sein „Süperb“ weiß ich nicht, ich weiß nur, daß ich ab-

Wahrheit
tur-Vereine
t, was wir
einen Theile
hen Cultur-
hen Vereine
heftig aus-
nehmen, die
ingen in der
änen mehr,
lauben, und
at, wie man
ng folgt.)

September.

schloß Ihre r
den nächsten
nt“ berichtet
or erbauten
schloß, welches
och hoch und
ft sind. Die
ie man den
ar während
en dislocirten
in Warschau
larmirenden
ruppenmassen
er Königin
er Weise ver-
men. König
it verhöhen.
Bischof Dr.
er sind am
heute daselbst

ität geruhten
mit dem Rang
rath Alfred
ch k. Majestät
emeinde Uim
finanzdirection
ung stehenden
n in gleicher
inister hat ge-
or umbach
rt abgehalten
elke (Sohnol-
der Phyllogera
g einer Baar-
Rafos (Sister
l. Kanäle und
gehörig belegten
k. ung. Post-
eiz im Photo-
sehen. Gestern
en 13. d. wird
auf der oberen

mer Hindernisse
den pro 1891
ren. Die An-
ember mit dem
hört: Rothent-
Uhr Mittags.
er alten Münze
kempelcaferne
lohnung Finger-
riunt montes,
Vorchein kommt
tte vom 11. d.
in Folge einer
g gethan. Das
verbreitet war,
ein Stück
eines Refinarer
s, Blöfstein und
rollen. In der
Magd ermordet
e in der Nähe
e, Schaufel und
e Mitternachts-
egen, sie hätten
orgen der Mord
m seinen dahin
lärtete solche An-
as Vernommene.
sich rufen und
Freundinnen nicht
wolle gegen Be-
die Frau 10 fl.
es beim bloßen
schweigend“, die
Nun ging der
egen Verdacht
st befürchtete
rder der Dobra
Vorwärts erhält.
ar Gendarmerie,
rmerie erstattete
richter eile un-
h der f. Annalt
nun feststell:
nichts weniger
gegangen waren.
zusammentrafen,

eben auf dem Wege zur „Schachtelle“ auf Refinarer Gemartung, wo bereits eine vierte schlagende Gefährtin ihrer Ankunft harter. Aus Furcht, ausgelacht und verspottet zu werden, hatte die eine Frau sich das Schweigen des Nachtwächters durch das erwähnte „Versprechen“ sichern wollen. Nun aber die Sache eine zu ernste Wendung genommen, rückten sie mit dem Zweck ihrer phantastischen Nachtwanderung heraus. Der Nachtwächter mußte die 50 fl. den Gezellen zurückgeben und empfand jetzt die Bedeutung des Sprüchwortes: „Wer einem anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ Er ist ein Ebenbild des Nachtwächters Gonosz Pista in dem bekannten vortrefflichen ungarischen Volksstücke „A falu rossza“. Ein geschickter Bühnendichter könnte die ganze Begebenheit ganz gut verwerten und den in der Patzche sitzenden pflichtvergessenen Gonosz Pista aus Refinarer verewigen.

(Sport.) Das Officiercorps des in Maros-Básárhely stationirten 9. Husaren-Regiments veranstaltete am jüngsten Sonntag ein überaus interessantes Pferderennen, bei welchem Corpscommandant G. d. C. Baron Szvetenay, FML. Baron Waldstätten, FML. Gild, die Obergepänne Baron Koloman Kemény, Gabriel Apor, Graf Alois Veldi, Graf Gabriel Vethlen, Oberst Balay und Oberlieutenant Zgorzky als Juroren fungirten. Das Rennen umfaßte 7 Nummern. Es gab ein Mannschaftrennen, ein Unterofficiersrennen über 3000 Meter mit Geld-, respective Ehrenpreisen; eine Steeplechase für Cabeten und Freiwillige (Cadet Victor Baintner wurde Erster, Kubonczai Zweiter, Posa Dritter), noch ein Mannschaftrennen, jedoch ein Officiers-Steeplechase über 3400 Meter, an welcher acht Concurrenten theilnahmen. Ehrenpreise errangen Lieutenant Emil Zazar als Erster, Oberlieutenant Szerepi als Zweiter und Rittmeister Bladar als Dritter. Ein Rennen für Unterofficiere und ein Steeplechase für Officiere schloß das Sportvergnügen. Den Damenpreis errang Rittmeister Tomcsanyi, zwei Ehrenpreise Lieutenant Nikolaus Ufalussy und Oberlieutenant Szerepi. Nach dem Rennen richtete Oberlieutenant Zgorzky eine befeuernde Ansprache an die Mannschaftrennen und Abends fand ein Festbankett statt.

(Belogung des Karlsburger Hausregiments.) Unter dem 9. d. wird aus Wien berichtet: Der heutige Corpscommando-Befehl verlaublich anlässlich des Scheidens des Infanterie-Regiments Nr. 50 Großherzog von Baden eine Note, worin dem Regiment beim Verlassen des Corpsbereiches das Bedauern über seinen Abgang ausgesprochen wird. Dasselbe gerichte der Wiener Garnison zur Zierde und hat sich durch Thätigkeit und hervorragende Leistungen ausgezeichnet.

(Betreffs der Benützung von Kesselwagen) hat die Klausenburger Betriebsdirection der k. ung. Staatsbahnen eine Kundmachung erlassen, worin sie die Interessenten davon verständigt, daß sie für die allgemeine Benützung, bezw. für solche Parteien, welche über Kesselwagen nicht verfügen, zwei solche Wagen und zwar je 1 für den Mineralöl- und den Spiritustransport reservirt halte. Bei Vergebung der Wagen wird darauf geachtet werden, daß diese in der Reihenfolge der Bestellungen erfolgt. Nähere Auskünfte ertheilt die obgenannte Betriebsleitung.

(Commercielle Repräsentanz der k. ung. Staatsbahnen.) Auf Verfügung des hohen k. ung. Handelsministeriums ist von der Direction der k. ung. Staatsbahnen in Salonik eine commercielle Repräsentanz errichtet worden, mit deren Leitung Herr Josef Déchy betraut worden ist. Auf diese Repräsentanz ist es, die ungarischen Verkehrs- und Handelsinteressen in Salonik, sowie in der ganzen Türkei zu fördern u. i. m., weshalb sie unentgeltlich über Handels-, Tarif-, Lieferungs- und Zollangelegenheiten die erforderlichen Informationen ertheilt. Der Titel der Repräsentanz ist: Commercielle Repräsentanz der k. ung. Staatsbahnen in Salonik. Bei diesem Anlasse lenken wir die Aufmerksamkeit der betheiligten Geschäftswelt auch auf die in Belgrad und in Konstantinopel bestehenden Repräsentanz der Staatsbahnen.

(Eisenbahnbau Sophia—Pernik.) Der kön. ung. Herr Handelsminister hat die Handels- und Gewerbetagungen verständigt, daß der k. ung. bulgarische Finanzminister behufs Ausbaues der 31.8 Kilometer langen Eisenbahn Sophia—Pernik mit dem Termine des 24. September l. J. n. St., 10 Uhr Vormittags, eine Offertauschreibung erlassen und als Badium 150.000 fl. festgesetzt hat. Die Offertverhandlung wird am 29. September l. J. n. St., 10 Uhr Vormittags abgehalten werden. Die versiegelten Offerte sind bei der dieser Verhandlung ernannten und im k. ung. bulgarischen Parlamentsgebäude tagenden Commission in obigem Termine zu überreichen.

(Internationales Zolltarifbureau in Brüssel.) In Brüssel ist ein internationales Zolltarifbureau errichtet worden, dessen Aufgabe es ist, die in den einzelnen Ländern geltenden Zolltarife und Zollordnungen in Evidenz zu halten und in authentischer Form zu veröffentlichen. Auf die Publicationen dieses Bureaus kann nur durch die der betreffenden Convention beigetretenen Regierungen pränumerirt werden; in Folge dessen hat der Herr Handelsminister die Direction des Budapester Handelsmuseums als Bezugshelle designirt und mit der Verfertigung der bestellten Exemplare betraut. Das Bureau hat seine Thätigkeit am 1. April 1891 begonnen. Der Pränumerationspreis für ein Jahr beträgt 15 Franken. Das Organ erscheint in fünf Ausgaben: deutsch, englisch, französisch, spanisch und italienisch. Die Pränumerationsgebühren sind unmittelbar bei der Direction des Budapester Handelsmuseums einzulösen. Diese authentische Publication der Zolltarife bildet für die am Export betheiligte Geschäftswelt eine sehr werthvolle Quelle der Information, weshalb sie auf's Wärmste empfohlen werden kann.

(Das Antwortschreiben der ungarischen Jugend auf das rumänische Memorandum) findet in jüngster Zeit geradezu enthusiastische Zustimmung in Italien. Der Club der neapolitanischen Universität hat den Budapester Leseverein verständigt, daß die ungarisch-rumänische Afsaire im nächsten Lehrjahre bei einem großen Studenten-Meeting öffentlich verhandelt werden soll. Gleichzeitig wird zum Zwecke eingehender Studien um die Uebersetzung aller in dieser Angelegenheit erschienenen Broschüren gebeten. Ein ungemein sympathisches Schreiben ist dem Comité auch von dem Bibliothekar des italienischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten zugegangen.

(Jubiläum des 37. Infanterie-Regiments.) Das Infanterie-Regiment Nr. 37 beging in Großwardein am 8. d. in Gegenwart seines Oberst-Infabers, des durchl. Herrn Erzherzogs Joseph, des römisch-katholischen Bischofs Schlauch, des gr.-kath. Bischofs Pabel, der Generalität, zahlreicher Notabilitäten, der Häupter der Behörden und einer großen Menschenmenge in feierlicher Weise das Jubiläum seines 150-jährigen Bestandes. Die Stadt war festlich decorirt. Nach der von dem Weihbischof Dr. Velopotoczky celebrirten Feldmesse richtete Erzherzog Joseph in ungarischer Sprache folgende Worte an das Officierscorps und die Mannschaftr: „Meine Gelben! 150 Jahre sind es, daß die Kaiserin und unser gekrönter ungarischer König Maria Theresia glorreichen Andenkens, angegriffen von ihren Feinden und verrathen, zur ungarischen Nation ihre Zuflucht nahm. Diese Nation scharte sich damals aus den Palästen der Herren und aus den Hütten der Kleinbauern um ihre Fahnen. Damals errichtete Oberst Thomas Szirmai das 37. Infanterie-Regiment, welches schon damals in den blutigen Kämpfen seine ersten Lorbeeren erwarb und seither in jedem Feldzuge mit neuen glänzenden Thaten seine Geschichte bereicherte und unter den schwierigsten Verhältnissen unerschütterlich seine Treue zu seinen Herrschern bewahrte. Ich bin stolz darauf, daß ich die Uniform dieses Regiments trage, denn ich habe es mit eigenen Augen in zwei blutigen Schlachten müthig und mit zäher Ausdauer kämpfen und nur der Uebermacht in Ordnung weichen sehen. Eine so glorieuse Vergangenheit ist eine Garantie auch für die Zukunft des Regiments. Meine Gelben! Die kindliche Liebe und Anhänglichkeit, die wir zu Sr. Majestät

unserem Kriegsherrn stetig bewahren, erhebt unsere Herzen zu dem Herrn der Kriege mit dem Wunsche, daß er Se. k. und k. Apostolische Majestät bis zur äußersten Grenze menschlichen Daseins leben lasse. Eigen!“

(Feuer in einem Droguengeschäft.) Am 9. d. Mittags ereignete sich in Budapest in dem Geschäftslocale des Droguisten Karl Detkiny in der Badgasse Nr. 10 ein beklagenswerther Unglücksfall. In Folge eines unberechenbaren Zufalles kam in dem Locale ein Feuer zum Ausbruch, bei welchem eine Frauensperson ihren Tod fand, ein Tagelöhner schwer und drei Feuerwehrmänner leicht verletzt wurden.

(Kriegswissenschaftliches.) Ein Grazer Journalist hatte am 8. d. eine Unterredung mit dem Feldzeugmeister Ruhn. Ruhn bekannte sich als Verfasser der im vorigen Jahre erschienenen Schrift „Betrachtungen über die Operationen der französischen Ost-, West- und Nordarmee im Januar 1871“ und betonte, daß er diese Broschüre nur zu didactischen Zwecken verfaßt und auf Wunsch von Freunden und Kameraden dann drucken ließ. Seine Kritik habe er lediglich vom Standpunkte der Kriegswissenschaft geübt. Parteilichkeit und böswillige Verkleinerungssucht weise er von sich; sie haben mit der Wissenschaft nichts gemein. Er sei ein Deutscher, ein Freund der Deutschen, aber weit entfernt, Erfolge, die er nicht als solche anerkenne, anzubeten.

(Brand im Irrenhause.) Am 8. d. Nachmittags brach in dem zur Landes-Irrenanstalt Feldhof bei Graz gehörigen Wirtschaftsgelände Feuer aus, welches die Bedachung und die Futtervorräthe zum Theile einäscherte. Das Hauptgebäude, sowie ein nahe Pavillon für leichter Erkrankte blieben unbeschädigt. Der Brand wurde nach drei Stunden gelöscht. Der Schaden übersteigt nicht 8000 fl. und waren Object und Vorräthe verschont.

(Unglücksfall.) Während der Militärmanöver auf dem Beverlof-Felde bei Pöden ereignete sich am 9. d. Früh ein schwerer Unglücksfall. Eine Abtheilung der Artillerie wurde beim Passiren des Bahnhöfers von einem Eisenbahnzuge überfahren. Major Kapellen wurde sofort getödtet.

(Kaiser Wilhelm in München.) Unter dem 9. d. wird aus der Hauptstadt Baierns geschrieben: Der Kaiser und der Prinz-Regent trafen kurz nach 9 Uhr zu Pferde am rechten Flügel des ersten Treffens ein und begrüßten daselbst die Prinzessinnen und die jüngeren Prinzen, welche in acht Wagen auf dem Paradeplatz erschienen waren. Beim Eintreten in das Paradefeld wurden der Kaiser und der Prinz-Regent mit dreimaligen Hurrahs seitens der Truppen und Jubelrufen seitens des Publicums, sowie von vielen Tausenden von Veteranen, welche vor der Tribüne aufstellung genommen hatten, begrüßt. Nach Abreiten der Fronten der nicht in Regimenten eingetheilten Officiere, sowie der Fronten des ersten und zweiten Treffens, wobei der Kaiser, zur Rechten vom Prinz-Regenten begleitet und von einer glänzenden Suite gefolgt, die Truppen eingehend inspicierte, galoppirte der Kaiser querselben zu den Veteranen, welche denselben ein dreimaliges Hurrah entgegenriefen. Der Kaiser sprach viele decorirte Veteranen an und ritt sodann zu dem Standplatz des Vorbeimarsches. Der Prinz-Regent ritt zuerst, vom Feldmarschall Blumenthal begleitet, an der Spitze seiner bairischen Armee an dem Kaiser vorbei, worauf Prinz Arnulf sein 12., Prinz Ludwig das 10., Herzog Karl Theodor das 14., Prinz Leopold das 7. Infanterie-Regiment, Prinz Louis Ferdinand das 2. schwere Cavallerie-Regiment und Herzog Ludwig das 4. Chevaulegers-Regiment vorführten. Bald darauf führte Kaiser Wilhelm selbst sein 1. Uhlanen-Regiment vor, wobei Herzog Max Emanuel den Kaiser colobirte. Die Cavallerie mußte nochmals im Trabe vorbei, wobei sich der Kaiser abermals an die Spitze seiner Uhlanen setzte. Nach 11 1/2 Uhr war das militärische Schauspiel, welches sich des prächtvollsten Wetters zu erfreuen hatte, ohne jeden Unfall beendet. Gegen 12 1/2 Uhr Mittags kehrte der Kaiser in die Stadt zurück. — An der heutigen Galatage sah Kaiser Wilhelm zwischen der Prinzessin Leopold und der Herzogin von Genua, zu deren Seiten der Prinz-Regent und Prinz Ludwig Platz genommen hatten. In Folge der Anwesenheit der Herzogin von Genua war auch der italienische Gesandte in München, Chevalier Cova, der Tafel zugezogen. Mit Ausnahme der Prinzen Leopold, Arnulf, Alfred und Max Emanuel waren sämtliche Prinzen und Prinzessinnen erschienen. Der Kaiser, der dem Reichskanzler gegenüber saß, trank mehreren Personen zu. Die Tafel, bei welcher die Kapelle des Infanterie-Leibregiments die Musik besorgte, dauerte von 4 bis 5 1/2 Uhr Nachmittags. — Bei der heutigen Galavorstellung im Hoftheater erschien Kaiser Wilhelm mit der Tochter des Prinz-Regenten, Prinzessin Theresia, am Arme in der großen Königloge. Auch der Prinz-Regent und Prinz Ludwig nahmen dort Platz. Den ersten und zweiten Rang füllte die Spogelgesellschaft, die Balconette nahmen die fremden Officiere und die Delegirten zu den Vertrags-Verhandlungen ein, die übrigen Theile des Theaters ein zahlreiches Publicum, welches in Ballanzug erschienen war. Die Vorstellung nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Beim Eintritt, sowie beim Verlassen der Loge wurde der Kaiser enthusiastisch begrüßt.

(Ein wahnjünger Muttermörder.) Der zwanzigjährige Malschüler der Pariser Kunstakademie, Brunet, der die Ferien im Elternhause zu Niort verbringt, wurde dort plötzlich wahnsinnig und tödtete seine Mutter, die er nach beständigem Kampfe aus dem Fenster des zweiten Stockes in den Hof hinabwarf. Da sie noch Lebenszeichen von sich gab, eilte er hinab und zerstückelte ihr mit einem Blumentopf den Schädel zu Drei, worauf er blutbedeckt im Hemde auf die Straße stürzte und schrie: „Ich habe meine Mutter getödtet, tödtet mich!“ Seitdem ist er in Stumpf sinn verfallen und verweigert jede Antwort. Brunet, welcher seine Mutter jährlieh liebte, war einer der begabtesten Zöglinge der Pariser Akademie. Er hatte schon mehrere Preise errungen und seine Lehrer sagten ihm eine glänzende Zukunft voraus.

(Einfurz.) Am 8. d. Nachts ist in Marseille nach dem Schusse der Vorstellung im Circus eine Stiege eingestürzt. 23 Personen wurden verwundet und zahlreiche contusionirt.

(Mord) In Cesena wurde der Führer der socialistischen Partei, Namens Battistini, aus politischen Gründen ermordet.

(Die Anfluzenza in Spanien.) In Cañeres wüthet die Anfluzenza mit größter Heftigkeit. Am 7. d. starben acht Personen. In der Stadt und deren Umgebung zählt man mehrere Tausend Erkrankungen.

(Ein peinlicher Zwischenfall) welcher auf die rumänischen Beziehungen ein interessantes Streiflicht wirft, beschäftigt lebhaft die Bukarester Presse. Ein befarabischer Gutsbesitzer Namens Gussi gab eine Festlichkeit, zu welcher er russische Officiere und auch die Officiere des in Jassy stationirten rumänischen Calarasci-Regiments einlub. Dem Gelage wohnten auch der russische Generalconsul für Rumänien Herr Giers und der russische General Michael Dimitriewitsch bei. Die rumänischen Officiere erschienen, wiewohl das Fest auf russischem Boden stattfand, in Uniform und nahmen auch das Ordrester des in Jassy stationirten achten Infanterie-Regiments mit sich. Auf dem Banket sprach der rumänische Major Mucedonski einen Toast auf den Czar. Der General Dimitriewitsch brachte einen Trinkspruch auf die rumänische Armee aus, der Toast auf den Czar aber, auf welche als Antwort von russischer Seite eine Tischrede auf den König von Rumänien hätte erfolgen sollen, blieb unerwidert. Zunächst war es eine Unvorsichtigkeit, daß rumänische Officiere in Uniform sich auf fremdes Gebiet begeben haben; weiter war es eine Tactlosigkeit, daß einer der rumänischen Officiere die Feier mit einem Toast auf den Czar inauguirte, wodurch sein und seiner Kameraden Erscheinen gleichsam einen amtlichen Anstrich erhielt, während doch die rumänischen Officiere streng darauf achten sollen, den privaten Charakter ihrer Anwesenheit zu wahren; drittens war es eine Incorrectheit seitens der rumänischen Officiere, daß sie angehts der russischen Unhöflichkeit, welche den Trinkspruch auf König Carol schuldig blieb, nicht selbst einen

Toast auf ihren Landesfürsten ausgebracht haben. Man ist in rumänischen Kreisen entrüstet sowohl über die Fehler, welche die Officiere aus Jassy begingen, wie auch über den Umstand, daß officielle russische Persönlichkeiten wie Generalconsul Giers und General Dimitriewitsch ihre Feindseligkeit gegen König Carol in so derber Unhöflichkeit an den Tag gelegt haben. Auf dem Boden Besarabiens, wo die russischen Behörden die rumänische Bevölkerung vergewaltigen und schonungslos russificiren, mußte ein solcher Vortritt doppelt empfindlich auf die Rumänen wirken und es begreift sich, daß die öffentliche Meinung im Lande des Königs Carol erbitterte Commentare an den oben geschilderten unerquicklichen Vorgang knüpfte.

(Orkan.) Man berichtet aus Warschau, 8. September: Aus der Stadt Mohilew-Podolski, Gouvernement Podolien, wird gemeldet, daß dort ein mehrere Stunden wüthender Orkan fürchterliche Verheerungen angerichtet hat. Viele Häuser wurden niedergedrückt, die Dächer und Kreuze auf den Kirchen zertrümmert, die auf dem Marktplatz stehenden Kaufhäuser umgeworfen. Auch sechs am Ufer des Dnieper ankernde Schiffe wurden total zertrümmert. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

(Ein gefallener Minister-Präsident.) Die strenge Ueberwachung des früheren Großveziers Kiamil Pascha hält an. Eine aus dem Justizminister Riza Pascha, dem Kammerer Raghib Bey und dem Scheich Abdul-Huda bestehende Commission ist beauftragt, seine Vernehmung durchzuführen.

(Ein neues Sprengmittel.) Man meldet aus Newyork: Im Fort Hamilton prüften Armeeoofficiere den neuen Explosivstoff „Terrorite“. Es ist dies eine amerikanische Erfindung. Die Farbe des neuen Sprengstoffes ist violett. Die Außenabragung in flüchtigem Zustande geschieht in Glasröhren; die Explosionskraft des Terrorite ist doppelt so groß, wie die des Dynamits. In gefrorenem Zustande ist es ungeschädlich.

(Der schönste Beruf.) Vater: „Junge, was willst Du werden?“ — Sohn: „Reichthums-Abgeordneter.“ — Vater: „Warum denn?“ — Sohn: „Weil die so viel Ferien haben!“

Original-Telegramme.

Galgocz (Waag-Freistadt), 11. September. Seine Majestät der König begab sich um 1/2 7 Uhr zu dem Manöver. Dasselbe begann um 8 Uhr und endete um 9 Uhr, worauf Se. Majestät der König, gefolgt von glänzender Suite, die in drei Treffen aufgestellten Truppen in die Front berufend, Seine anseherndliche Zufriedenheit über das Aussehen und die Haltung der Truppen aussprach. Seine Majestät belobte die richtige Anwendung der verschiedenen Waffengattungen und dankte schließlich Sr. k. und k. Hoheit dem Erzherzog Friedrich für die Thätigkeit, welche er für die Ausbildung der Truppen bewiesen.

Budapest, 11. September. Im Sattel- und Fourage-Magazine der Franz-Josefs-Cavallerie-Cajerne brach abermals Feuer aus, welches jedoch in Folge rascher Hilfe gelöscht wurde. Der Schaden beträgt 2000 fl.

Marktbericht.

Wien, 11. September. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 7.60, mittlerer fl. 7.20, mindester fl. 6.80, Galtsch, bester, fl. 6.50, mittlerer fl. 6.30, mindester fl. 5.90, Korn, bester fl. 6.30, mittlerer fl. 6.—, mindester fl. 5.70, Gerste, bester fl. 4.40, mittlerer fl. 4.20, mindester fl. 4.—, Hafer, bester fl. 2.40, mittlerer fl. 2.10, mindester fl. 1.80, Futtermittel fl. 5.—, Erdäpfel fl. 1.20, Weiz. Nr. 0 per 100 Kilo fl. 17.—, Weiz. Nr. 1 fl. 16.80, Weiz. Nr. 3 fl. 16.80, Weiz. Nr. 5 fl. 15.80, Erbsen, per Liter 12 kr., Binsen 14 kr., Hölzer fl. 7.—, Stroh 12 kr., Sen. per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.50, ungebundenes fl. 1.20, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Kilo 46 kr., Seife 30 kr., Kirsichöl 50 kr.

Fremden-Liste vom 11. September.

Hotel Neubauer. Goldenberg, von Kimm; Graf Teleki, von Klausenburg; Negutin, von Sz. Ubar; Krauß, von Arab; Kolesch, Privatier, von Klausenburg; Kemmann sammt Familie, von Mebis; K. Sghola, Kaufmann, von Brud; Fogarasi, Weib, Dell, Kaufleute, von Wien.
Hotel Habermann. Anton Schiller sammt Gattin, Kaufmann, von Schmiedeberg; Dona, Deleann, Pferdehändler, von Kimm; Nicolaus Aufrethan sammt Gattin, Kaufmann, von Bukarest; Karl Köls, Wegmeister, von Mählsbach.

(Eingefendet.)

Beunruhigende Krankheits-Erscheinungen!

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Constitution, wie die Lungenschwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gichtartigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Zerstörungs-Proceß bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Catarrh, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Rauschen und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsturz, starken Nachtschweigen, heftigen Fieber und totale Abmagerung und Entkräftigung treten ein. Wer den Reim der schrecklichen Krankheit in sich spürt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei „Doctor Charles Thomas' Natur-Heilmethode“, welche bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge sich erwiesen hat. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Degel's Verlags-Buchhandlung zu Leipzig.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. September.

ung. Schanz.-Abt.-Oblig. 4 1/2 %	—	Deherr. Staatsanb. in Papier	90.60
Goldrente 4 %	103.25	in Silber	90.60
Papierrente	100.65	Deherr. Goldrente	109.75
Eisenbahn-Anlehen	—	1860-er Staats-Anlehen	136.50
Östl. I. Emiffion St.-Oblig.	—	Deherr.-ung. Bank-Actien	1010.—
„ II.	—	ung. Creditbank-Actien	328.50
„ 1876-er St.-Oblig.	112.25	Deherr. Credit-Actien	280.—
„ Grundentl.-Oblig. m. Beschl.	—	R. u. l. Ducaten	5.54
Kroat.-Slav. Grundentl.-Oblig.	104.50	100 Francs-Goldstücke	9.29
ung. Weingüter-Obligat.	—	200 Mark Deutsche Reichswährung	57.50
Prämien-Lose	139.50	Roubon (für dreimonat. Wechsel)	117.10
Leihregulirungs-u. Siegel-Lose	130.50		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. September.

ung. Schanz.-Abt.-Oblig. 4 1/2 %	95.50	Deherr. Goldrente	110.80
Goldrente 4 %	103.40	1860-er Staats-Anlehen	136.75
Papierrente	100.60	Deherr.-ungarische Bankactien	1008.—
Eisenbahn-Anlehen	115.75	ungar. Creditbank-Actien	328.25
Östl. I. Emiffion St.-Obl.	98.—	Deherr. Creditactien	279.75
„ II.	—	R. u. l. Ducaten	5.57 1/2
„ 1876-er „	112.—	100 Francs-Goldstücke	9.30
„ Grundentl.-Oblig. mit Beschl.	90.—	100 Mark Deutsche Reichswährung	57.50
Kroat.-Slav. Grundentl.-Oblig.	—	Roubon (für dreimonat. Wechsel)	117.10
ung. Weingüter-Obligat.	—	Deherr. Papierrente 5 %, Renetrent	102.05
Ungarische Prämien-Lose	140.—	Staatsliche Actien	45.50
Leihregulirungs-u. Siegel-Lose	130.25	Russische Rubel	1.20
Deherr. Staatsanb. in Papier	90.80	90 rumänische Lei.	9.84
in Silber	90.65		

Sz. 6600 1891.

[726] 1—1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Preda János ügyvéd által képviselt Halmagyi Nicolae Serban végrehajthatónak 100 frt. tőke, ennek 1888. évi január hó 1. napjától járó 6% kamatai, 19 frt. 49 kr. eddigi, 9 frt. 70 kr. jelenlegi és az ezután költések, valamint csatlakozott jelzálogos hitelekéai és Preda János nagyszabeni ügyvéd 16 frt. 70 kr. követelése és járulékaik kielégítése végett a boiczai 68. sz. tjkvben A. 17, 27—29. rend, 2858, 4901/1, 4912/1, 5020. hr. sz. alatt Vasiu Toma Juon tulajdonánál felvett ingatlanok 19 frtban; a boiczai 643. sz. tjkvben A. 1. rend, 3797, 3798, 3799. hr. sz. alatt 1/2 részben Vasiu Toma Juon és 1/2 részben Jancu Arilton Anna tulajdonát képező ingatlanoknak Vasiu Toma Juont illető 1/2 része 2 frtban; a boiczai 700. sz. tjkvben A. 1—5. rend, 1050, 1114, 1115, 2261, 4007, 4008, 4006. hr. sz. alatt felvett ingatlanoknak Vasiu Toma Juont illető 1/3 része 25 frt. 66 krban; a boiczai 703. sz. tjkvben A. 1. rend, 3100. hr. sz. alatt felvett ingatlanok Vasiu Toma Juont illető 1/3 része 2 frt. 33 krban; a boiczai 277. sz. tjkvben A. 1. rend, 992. hr. sz. alatt felvett ingatlanok Vasiu Toma Juont illető 1/3 része 4 frtban; a boiczai 701. sz. tjkvben A. 1. rend, 1713. hr. sz. ingatlanok Vasiu Toma Juont illető 1/3 része 2 frtban; a boiczai 702. sz. tjkvben A. 1. rend, 2299/2. hr. sz. ingatlanok Vasiu Toma Juont illető 1/3 része 5 frt. 33 krban; a boiczai 704. sz. tjkvben A. 1. rend, 4241/1. hr. sz. ingatlanok Vasiu Toma Juont illető 1/3 része 1 frtban; és végül a boiczai 669. sz. tjkvben A. 1. rend, 128, 129. hr. sz. alatt 2/3 részben Bretilescu Juon és 1/3 részben Vasiu Toma tulajdonát képező ingatlanok, tekintettel Bretilescu Juonnak jelenszám alatt beadott kérvényében előadott kérelmére egészen 400 frtban megállapított kikiáltási árban Boicza közönség előjárósági helyiségében 1891. évi november hó 11-ik napján, délutáni 9 órakor, megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladtnak.

Arverelni szándékozók végrehajtható kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni. Nagy-Szebenben, 1891. évi augusztus hó 7-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes birájától.

Rundmachung.

Am 6. und 7. October 1891 um 8 Uhr Früh werden in Hermannstadt (am Hermannsplatz) bei der großen Infanterie-Caserne circa 170 ärarische ausgemusterte Dienst-Pferde der Traintruppe im Licitationswege veräußert.

Die Hintangabe der Pferde an jeden Meistbietenden geschieht nur gegen gleich baare Bezahlung und Erlag der entfallenden Stempelgebühr nach Scala III.

Hermannstadt, am 10. September 1891.

(737) 1—3

Die Verkaufs-Commission.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 18. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Josef Langl'schen Nachlasses in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 22. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Valentin Bod und Gattin Karolina geb. Farkas in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 23. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Sigmund Nagy in Raal. (Marosvásárhelyer Bezirksgericht.)

Am 11. November (auch unter dem Ausverkaufspreise) Liegenschaften des Toma Juon Vasiu in Boicza. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 11. November (auch unter dem Ausverkaufspreise) Liegenschaften des Christian Pader und dessen Gattin Maria geb. Grosz in Reichkirch. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Anforderungen.

Bom Reichkircher Bezirksgerichte an Johann Andrae, zur Tagfahrt am 2. October zu erscheinen.

Bom Schäßburger Bezirksgerichte an Johann Oligor, zur Tagfahrt am 9. October zu erscheinen.

Bom Klausenburger Gerichtshofe an Heinrich Paszovits, zur Tagfahrt am 12. October zu erscheinen.

Bom Hermannstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Johann Schmidt in Reichenholz bis 18. October.

Bom Bistritzer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Paroschia Simion in Bistritz bis 18. October.

Bom Dévaer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Johann Popovics in Kergez, des Michael Barb in Déva, des Juon Krizan in Maros-Solymos, der Maria Petrif in Kecskedago bis 22. October.

Bom Székelyherer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Anna Dancu in Vale bis 8. September 1892.

Erlösungen.

Beim Köstler Bezirksgerichte die Gerichtsvollzieher-Stelle. Gesuche bis 26. September.

Beim Nagymarosherer Bezirksgerichte eine Vicenotär-Stelle. Gesuche bis 26. September.

Beim Klausenburger Bezirksgerichte für die Landgemeinden eine Kanjlisten-Stelle. Gesuche bis 8. October.

Im Bezirke der Bistritzer Forst-Direction eine Ober- und zwei gemöhnliche Manipulations-Förster-Stellen. Gesuche bis 10. October.

Rundmachungen.

Bom Dévaer Gerichtshofe, daß Niculae Bult lui Lapedit aus Szepettersalva unter Curatel gestellt wurde.

Bom Székelyudvarhelyer Gerichtshofe, daß Georg Désk aus Székely-Uboarhely wegen Geistesföhrung unter Curatel gestellt wurde.

Bom Karlsburger Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Ludwig Bobola in Nagy-Enyed aufgehoben wurde.

Bom Rébivásárhelyer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Szarapatat am 18. September stattfindet.

Bom Rébivásárhelyer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Fejelmet am 19. September stattfindet.

Bom Nagyhelyerer Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Beglaubigung des Commassations-Protocolls in Alsó-Béld am 6. October stattfindet.

Bom Székelyudvarhelyer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schanfrechts in Lotod am 29. September, in Abranfalva am 3. November stattfindet.

Promessen

4% Ungarische Hypotheken-Lose, à fl. 2. — sammt Stempel, Haupttreffer fl. 50.000, zur Ziehung am 15. September 1891, sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. (730) 3—5

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Damen-Mieder (Corsets)

M. Weiss, Wien.

Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. (6) 17

!Wie Viele!

haben noch nicht versucht, bei mir zu kaufen, trotzdem man

haltbaren schönen Stoff

in Nesten und Coupons von mir bezieht, und zwar:

Meter 3.10 = einen Coupon, kompletten Herbst- oder Winter-Herrenanzug gebend, für nur 5. W. fl. 4.60 bis fl. 15.—

Meter 3.25 = einen Coupon reinwollenes schwarzes Tuch, kompletten Herren-Salonanzug gebend, für nur 5. W. fl. 7.50 bis fl. 12.—

Meter 1.80 = einen Coupon Loden (heirisch oder Tiroler), für einen Herren-Lodenrock, von 5. W. fl. 3.20 bis fl. 6.—

Meter 2.10 = einen Coupon kompletten Herren-Herbst- oder Winterüberrock gebend, für nur 5. W. fl. 4.— bis fl. 12.—

Zuchwaaren aller Art, jeder Qualität, für den Hochw. Clerus, für Beamten- und Finanzwach-Uniformen, für Jagd- und Forstleute, für Damen- und Kinder-Garderobe billiger als überall. Versandt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Garantie: Rückersatz des Kaufpreises baar für Nichtpassendes.

Verlangen Sie Muster gratis u. franco

D. Wassertrilling,

Zuchhändler, Boskowitz nächst Brünn.

(689) 6—17

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefredung (Opantie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Wert:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lege es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

(137) 21—26

Täglich Frankfurter

frische Kreenwürstel, alle Gattungen Würste u. Selchwaaren, Salami, Speck und Schweinefett, sowie Schinken

in vorzüglicher Qualität erzeugt und empfiehlt

Gustav Nussbächer, Salami- und Selchwaaren-Fabrik, Rosenanger Nr. 6.

Filialen: Heltauergasse Nr. 41, Kleiner Ring Nr. 4.

Answärtige Aufträge werden prompt und bestens gegen Nachnahme ausgeführt. (710) 3—3

Im Hause Brukenhalsgasse Nr. 9

ist die im 1. Stock befindliche, aus 3 Zimmern, Küche und Nebenlocalitäten bestehende

Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen.

Nähere Auskunft zu erhalten beim Central-amte der sächsischen Universität, großer Ring Nr. 15. (711) 2—3

Weinhaus = Eröffnung!

Ergebenst Gefertigter empfehle hiemit meine naturreinen Weine, welche von nun (nebst von meiner Wohnung aus) auch in dem neu eingerichteten Local

Elisabethgasse Nr. 15 zu haben sind, als:

Table with wine prices: Siebenb. Tischwein 26.30, 40 fr.; Tafelwein 50, 50, 30; Dessortwein, Riesling 60, 60, 30; Dessortwein, 1862-er 60, 60, 30; Burgunder (Schiller) 60, 60, 30; 1889-er Kokler 80, 70, 38; Ofner Rothwein 1 fl. 95, 50; Ruster Ausbruch 1 fl. 95, 50.

(Leere Flaschen werden per 10 fr. u. 5 fr. zurückgenommen.)

Ergebenst Josef Schuster. (712) 3—3

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

Zacherlin



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt, als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl. Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen. — Acht: (239) 14—15

- List of agents: In Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., Ludwig Fuchs, Franz J. Wagner (vorm. Const. Bugarsky), Josef Wagner, C. A. Markovatz, Johann Billes, Gustav Gürtler, Carl Herzberg, Apotheker, G. W. Grohmann, Franz Jahn Söhne, Gustav Kessler, Josef Jikell, Ludwig Kurovsky, F. A. Reissenberger, Andreas Göbbel, Michael Mathias, Rudolf Schuster, Josef Schwarz, W. F. Morscher, Apotheker, Wilhelm Frank, R. Gardik, Jul. Bailmann.

In Hermannstadt und in allen übrigen Orten Siebenbürgens sind Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin“-Placate ausgehängt sind.